



VULAMASANGO
OPEN GATES / South Africa



POSITIV LEBEN E.V.
Förderverein / Germany

Waldhornstr. 23
68199 Mannheim / Germany
Tel. / Fax: +49 (0)621-860 89 23
Mobil: +49 (0)162-814 02 49
info@vulamasango.org
www.vulamasango.org

Vulamasango News

(Dezember 2018)

Sehr geehrte Paten, Fördermitglieder, Spender und Interessenten,

wieder geht ein spannendes und ereignisreiches Jahr zu Ende. Viele neuer Meilensteine wurden erreicht, und natürlich mussten wir wieder einige Hindernisse überwinden. Wie im letzten Rundbrief im März beschrieben, waren die drei großen Themen damals die noch ausstehende staatliche Registrierung, unsere etwas prekäre finanzielle Lage, und die unbekannte Person, die über mehrere Monate in Mannheim-Neckarau einige Autos und Keller in Schutt und Asche gelegt hat, unter anderem auch unser Lager im Vereinsbüro, mitsamt unserer gesamten Tourneeausrüstung (Trommeln, T-Schirts, CD's, etc.). Auf alle drei haben wir inzwischen eine positive Antwort: Unsere finanzielle Lage ist, wie im März schon angedeutet, durch einige größere Firmenspenden, viele Weihnachtsspenden und viele neue Fördermitglieder deutlich besser geworden. Im Mai, während wir auf Tournee waren, ist eine psychisch kranke Frau in Mannheim-Neckarau, bei dem Versuch ein weiteres Auto anzuzünden, verhaftet worden. Seither gab es keine weiteren Brände mehr. Und am 29.08.2018 – nach einer langen Wartezeit von 12 Monaten – haben wir endlich unsere offizielle Anerkennung (Registrierung) als staatlich anerkanntes Waisenhaus bekommen!

Alles in allem also ein sehr gutes Jahr für Vulamasango, wenn man die größeren Themen und Meilensteine anschaut. Trotzdem gibt es auch in einem „guten Jahr“ immer irgendwelche Hindernisse oder Schwierigkeiten zu überwinden. Und so war es auch in diesem Jahr. Besonders spreche ich hier von drei Ereignissen, die sich während der diesjährigen Vulingoma Tournee zugetragen haben.

Nach einem anfänglich guten Tourneestart Anfang April bekamen wir am Abend des 6. Mai, kurz nach unserem Konzert in Eberbach, einen schockierenden Anruf aus Südafrika: Loyiso, der jüngere

Bruder unserer Chorleiterin und Managerin des Kinderhortes, Pinky Stuurman, war an jenem Abend vor Pinky's Haus im Township Crossroads in Kapstadt von einem jungen Gangster erschossen worden. Loyiso war einer der 15 Jugendlichen aus unserem Kinderhort im alten Projekt Indawo Yentsikelelo im Township Nyanga, die 2009, nach der Gründung von Vulamasango, mit ins neue Projekt umgezogen waren. Leider beschloss Loyiso allerdings kurze Zeit später, nicht mehr an unseren Hortaktivitäten teilzunehmen und er kam nur noch selten, irgendwann gar nicht mehr, ins Projekt. Leider folgte seine Entwicklung dann auch der in den Townships so häufigen Linie: Zusammen mit ein paar Freunden klaubte er ein Handy, wurde verhaftet, und saß zwei Jahre im Gefängnis. Mit Pinky's Hilfe unternahm er dann nach seiner Entlassung einen Versuch, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen: Er holte sein Abitur auf der Abendschule nach, in der Hoffnung, danach eventuell eine Ausbildung anfangen zu können. Anfang dieses Jahres hatte er dann sogar bereits seine Bewährungsfrist von 2 Jahren hinter sich gebracht und war somit bereit, durch eine Ausbildung den letzten Schritt auf dem Wege der „Re-sozialisierung“ zu beginnen. Und tatsächlich hatten Pinky und ich in einem Gespräch nur wenige Tage vor dem fatalen Anruf beschlossen, ihrem Bruder eine zweite Chance im Leben zu geben: Eine Ausbildung als Schreiner in unserer inzwischen aktiven Schreinerei auf der Farm. Leider kam es dazu nicht mehr. Loyiso hatte an jenem Abend, nach einen Wortwechsel mit einem stadtbekannten Gangster auf einer Party im Township, beschlossen, der Streitsituation aus dem Wege zu gehen und war nach Hause gegangen. Nur kurze Zeit später, als Loyiso vor seinem und Pinky's Haus noch eine Zigarette rauchte, kam der besagte Gangster in einem Auto vorgefahren, stieg aus, und erschoss ihn mit einer Pumpgun. Pinky's bester Freund und Nachbar, der alles aus nächster Nähe miterleben musste, sagte der ganze Vorfall dauerte nur wenige Sekunden.

Dieser tragische Vorfall zwang uns dazu, in 10 Jahren Tournee das erste Mal ein Konzert absagen zu müssen. Wir alle waren so mitgenommen von dieser schrecklichen Geschichte, dass wir nicht in der Lage waren, am nächsten Tag in Vaihingen aufzutreten. Es galt dann, für Pinky einen Flug nach Kapstadt zu organisieren und wir mussten schauen, wie wir unsere Show auch ohne sie stemmen konnten. Als Lead-Sopran, Trommel-Lehrerin und Choreographin ist Pinky ein so integraler Teil in unserer Bühnendarstellung, dass wir ohne sie mächtig in Schwierigkeiten geraten wären. Daher waren wir sehr dankbar, dass Pinky trotz ursprünglicher Absage am nächsten Abend in Ludwigsburg doch das volle Konzert gesungen hat – ein Konzert voll tiefster Emotionen, Tränen, und einem sehr anderen Vortrag meinerseits, in dem ich versucht habe, auf diese doch sehr besondere und tragische Situation einzugehen. Auch für unsere Kinder auf der Bühne, die den Jungen natürlich gut kannten, war dies keine einfache Situation.

Wenige Tage später war Pinky bereits auf dem Weg nach Kapstadt, um der Beerdigung des Bruders beizuwohnen. Drei Konzerte mussten wir ohne sie stemmen, was nicht ganz einfach war. Daher waren wir alle sehr froh, als Pinky dann vier Tage später in Wien wieder zu uns gestoßen ist.

Und kaum hatten wir uns von dieser Situation erholt, kam die nächste Krise: Spät nachts, auf dem Heimweg nach unserem Konzert in Klagenfurt in Süd-Österreich, lief mir bei fast 100 Km/h ein Rehbock vor den Bus, den ich leider, trotz starkem Bremsen, voll erwischt habe. Resultat: Der 9-Sitzer Bus war nicht mehr fahrbar, und wir saßen 2 Tage an der Italienischen Grenze fest, ohne eine Möglichkeit, zu unseren nächsten Konzerten in Graz und Zürich zu reisen. Wir mussten auch diese beiden Konzerte noch absagen.

So kamen wir dann im Juni sehr erschöpft wieder nach Südafrika zurück, nur um dort gleich mit der nächsten Krise konfrontiert zu werden. 2012 hatten wir einen 1,2 Kilometer langen Zaun aus Nato- und Stacheldraht um die Vulamasango Farm gebaut, um die damals immer häufiger werdenden nächtlichen Übergriffe auf die Farm zu verhindern. Und wenn die Übergriffe auch nie ganz aufgehört haben – alle paar Wochen haben sich die Einbrecher unter dem Zaun durchgegraben oder ihn mit Bolzenschneidern aufgetrennt, um dann nachts die Farm nach brauchbaren Materialien zu durchstöbern – so hatte uns der Zaun doch wenigstens zeitweise ein bisschen das Gefühl von Sicherheit vermittelt. Leider wurden aber in diesem Jahr die Übergriffe immer häufiger und penetranter, und als es nichts mehr zu klauen gab – nachdem uns bereits ein Viertel der Solaranlage geklaut worden war, hatten wir diese Anfang des Jahres auf unser Dach montiert – fingen die Einbrecher nun an, den Zaun selbst zu klauen. So fehlten erst stückchenweise ein paar Meter hier und da, und jedes Mal versuchten wir, die geklauten Zaunstücke wieder zu ersetzen, was natürlich letztendlich nur teuer und vor allem auch völlig sinnlos war. Als wir im Juni aus Deutschland zurückkamen, fehlten bereits mehrere hundert Meter Zaun. Die Farm war praktisch von April bis Oktober komplett offen. Natürlich dauerte es nicht lange, bis auch noch die letzten wertvollen Sachen außerhalb der (gut abgesicherten) Häuser geklaut waren: Die teure Pumpe, die unser komplexes Wassersystem steuert (Regenwasser sammeln, es in die Toilettenspülung pumpen, Grauwasser vom Schwarzwasser trennen, etc.), der Motor unseres elektrischen Tors, und am Ende sogar das große Metalltor selbst.

Da ich Sie, unsere Fördermitglieder und Interessenten, aber bereits schon im Dezember um Unterstützung gebeten hatte, um unsere damals sehr ernste Finanzkrise zu bewältigen, widerstrebte es mir, Sie nun erneut anzuschreiben. Also mussten wir nach einer anderen Lösung suchen. Diese kam in Form von Herrn Norbert Grote und seiner uns so treuen Schülergruppe aus Hamburg, die Hege Helping Hands, die uns seit Jahren mit den Bauaktionen auf der Farm unterstützen (Schreinerei, Spielplatz, Hecke, etc.). Die Hege Helping Hands sollten ohnehin im Oktober wieder hier sein, und dieses Mal nicht nur mit einer Gruppe von Schülern, sondern gleich im Anschluss noch mit einer Gruppe Eltern, ebenfalls vom Gymnasium Eppendorf. Herr Grote hat auf meinen Notruf sofort reagiert, und es geschafft, innerhalb von nur wenigen Wochen 40.000 € von Eltern und Gönnern der Schule zu sammeln. Zusammen mit einem zinslosen Darlehen über

25.000 € konnten wir dann für 65.000 € im Oktober und November eine 2,4 Meter hohe Mauer mit 8000 Volt Elektrozaun obendrauf bauen, um immerhin drei Seiten der Farm abzusichern. Die vierte Seite, die 400 Meter lange Südseite, hätte noch einmal weitere 40.000 € gekostet, und war vorher schon sehr viel besser abgesichert als die Ost-, Nord-, und Westseite. Daher haben wir beschlossen, diese vorerst noch nicht zu bauen, bis wir dann auch diese Gelder zusammen haben. Aber auch jetzt schon, nach der Fertigstellung der ersten drei Seiten, ist der Unterschied deutlich zu spüren und die Kinder können sich wieder sicher auf der Farm bewegen. (Die vierte Seite ist nach wie vor durch den Zaun abgesichert).

Natürlich waren zur selben Zeit dann auch die Schüler und Eltern von Hege Helping Hands bei uns und haben wieder viele schöne Bauprojekte realisiert: Zwei kleine Holzhäuser für unseren Nachtsicherheitsdienst, den Spielplatz komplett renoviert und neu gestrichen. Einen Raum für unsere neue Baby-Tagesstätte renoviert und hergerichtet. Die komplette Halle außen und innen renoviert. Einen Kunstraum renoviert und eingerichtet. Ein Nähprojekt gestartet. Und, als krönenden Abschluss: Eine wunderschöne Holzbühne in die Halle gebaut – komplett mit Vorhang, Beleuchtung und Umkleideraum – auf der wir nun unsere Vulingoma Konzerte und Feiern im Projekt sehr viel schöner gestalten können! Auf dieser schönen neuen Bühne fand dann auch am 24. November unsere große Jahresabschlussfeier statt, mit Theater, Musik, Tanz und vielen Feierlichkeiten. Dies war für uns ein schöner Abschluss eines für Vulamasango doch sehr erfolgreichen Jahres.

Und zu guter Letzt natürlich die wichtigste Entwicklung in diesem Jahr: Die Registrierung als offizielles, staatlich anerkanntes Child and Youth Care Centre (CYCC) – die politisch korrekte Bezeichnung für Waisenhäuser. Diese wird uns nicht nur finanzielle Unterstützung vom Staat garantieren, sondern uns natürlich auch als Projekt legitimieren. Endlich können uns nun Kinder offiziell gerichtlich zugeteilt werden, und das DoSD (Department of Social Development – i.e. Sozialministerium), kollaboriert nun mit uns bezüglich aller anstehenden Fälle.

Doch auch wenn die Registrierung ein sehr notwendiger und positiver Schritt für unser Projekt war, so ist diese natürlich auch wieder mit gewissen Hürden verbunden, die es zu überwinden gilt. Die Größte davon: Wir müssen uns nun alle 17 Kinder, die bereits seit einigen Jahren bei uns wohnen, offiziell durch das DoSD gerichtlich zuweisen lassen. Dies ist aus verschiedenen Gründen nicht ganz einfach. Erstens waren uns natürlich alle Kinder nicht „legal“ zugewiesen worden, sondern wir hatten Kinder in Not, in Übereinstimmung mit noch lebenden Verwandten und Bekannten, „inoffiziell“ bei uns aufgenommen. Sprich, wir mussten nun zuerst das DoSD überzeugen, dass diese Kinder weiterhin bei uns wohnen sollen, statt wieder zurück in ihre ursprüngliche Situation geschickt zu werden. Die Motivation des DoSD's, alle unsere Kinder wieder „nach Hause“ zu schicken, ist verständlich, wenn man hört, dass das Sozialministerium dringend freie Plätze in Waisenhäusern sucht, um Kinder zu platzieren, die bereits seit Juni 2017 auf einen solchen Platz warten! Sprich, das DoSD ist daran interessiert, alle 36 Betten in Vulamasango zu leeren, um neue Plätze zur

Verfügung zu haben. So gilt es nun zu beweisen, dass alle Vulamasango Kinder tatsächlich aus Familien stammen, die diese Kinder nicht großziehen können, oder dass es in einigen Fällen gar keine Verwandten mehr gibt, die diese Kinder aufnehmen könnten. So arbeiten wir nun täglich zusammen mit dem DoSD, um alle entsprechenden Recherchen zu tätigen und alle verbliebenen Verwandte zu finden, um dann beweisen zu können, dass diese 17 Kinder kein anderes Zuhause mehr haben.

Leider waren wir bei einem Fall, einem 9-jährigen Jungen, nicht schnell genug, und Anfang Dezember kam das DoSD, um ihn abzuholen und einer Tante mitzugeben, die den Jungen in die Transkei abgeschoben hat, 1500 km nordöstlich von Kapstadt. Das Ganze ging weniger als eine Stunde und wir hatten kaum die Möglichkeit, den Jungen zu verabschieden. Dies war sehr traurig und schockierend, und hat natürlich inzwischen eine entsprechende Panik bei unseren verbleibenden Kindern ausgelöst. Aber inzwischen haben wir uns so gut auf alle weiteren Fälle vorbereitet, dass wir zuversichtlich sind, nicht noch weitere Kinder aufgeben zu müssen. Bis Februar sollen uns alle bereits bei uns wohnenden Kinder per Gerichtsverfahren offiziell zugeteilt werden. Bis dahin heißt es Hoffen und Beten...

Und natürlich verschwendete das DoSD auch keine Zeit, uns neue Kinder zuzuteilen. Kurz nach Registrierung wurden uns bereits 4 Geschwisterkinder zugeteilt, vermeintlich nur als „Notlösung“ für eine Nacht. Als die Kinder nach einer Woche immer noch bei uns waren, wurde uns klar: die Notlösung war schnell zur Dauerlösung geworden. Kurze Zeit später kam der Gerichtsbeschluss: Die Kinder bleiben bei uns.

Das Positive an der ganzen Situation ist, dass wir nun mit unseren 16 noch freien Betten ein gewisses Druckmittel gegenüber dem Staat haben. Nicht alle Waisenhäuser werden automatisch staatlich finanziert. Man muss alle drei Jahre einen Antrag auf Finanzierung stellen, der dann entsprechend genehmigt wird oder nicht, je nach Situation. Tatsache ist aber, dass das DoSD uns keine neuen Kinder zuteilen darf, solange wir noch nicht staatlich finanziell unterstützt werden. Sprich, der Staat hat ein starkes Interesse daran, unseren Antrag auf finanzielle Unterstützung zu genehmigen, um so die 16 noch freien Betten bei Vulamasango füllen zu können.

Das heisst natürlich, es wird im neuen Jahr viel zu tun geben. Alle noch verbleibenden Kinder müssen uns gerichtlich zugeteilt werden und der Antrag auf Unterstützung muss durchgehen, damit wir dann noch weitere Kinder aufnehmen können. Doch immerhin steht nun in Aussicht, dass wir, zusammen mit den Fördermitgliedern in Deutschland und der staatlichen Unterstützung in Südafrika, unser laufendes monatliches Defizit weitgehend decken können. Das lässt uns nach einigen Jahren finanzieller Engpässe nun wieder etwas freier atmen, und erlaubt uns, in Zukunft etwas anders zu planen. Natürlich bedeutet das Füllen der drei Waisenhäuser wieder neue Kosten

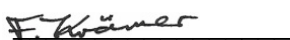
(es müssen neue Hausmütter und Sozialarbeiter/innen eingestellt werden, etc.), aber dies hoffen wir durch neue Fördermitglieder in Deutschland zu decken. Daher möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal allen herzlich danken, die in diesem Jahr als Fördermitglieder neu dazugekommen sind, oder ihre Mitgliedsbeiträge erhöht haben. Nach wie vor sind unsere Fördermitglieder diejenigen, die den Großteil unserer Kosten in Südafrika decken.

Am wichtigsten ist natürlich die Tatsache, dass wir durch die Registrierung als offizielles CYCC nun endlich als Projekt legitimiert sind und somit entsprechend auch endlich die Anerkennung erhalten, die wir nach all den Jahren harter Arbeit durchaus verdient haben. Die Sozialarbeiter des DoSD, die nun fast täglich auf der Farm aufkreuzen, bestätigen uns alle, was wir natürlich selbst schon lange wissen: Vulamasango ist ein sehr besonderes Waisenhausprojekt! Nicht nur die Lage auf einer so großen, grünen und paradiesisch wirkenden Farm, sondern auch die allgemeine Stimmung unter den Kindern, die kraftvolle Musik, die fast täglich durch unsere Gebäude schallt, der Fokus auf gute Bildung... all das zeichnet Vulamasango gegenüber anderen Projekten aus, und kaum eine Sozialarbeiterin verlässt Vulamasango ohne die Worte: „Dies ist das schönste Waisenhaus, das wir kennen! Können wir hier arbeiten?“

All dies gibt uns natürlich die Bestätigung, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, und dass der Traum vom Kinderprojekt Vulamasango nun endlich in seinem vollen Umfang zur Blüte gereift ist! Diesen wichtigen Schritt haben wir zu einem sehr besonderen Zeitpunkt erreicht: Genau 10 Jahre ist es her, dass ich im Dezember 2008 das Projekt Vulamasango gegründet habe und 15 Jahre, seit der Gründung des Fördervereins Positiv Leben e.V. Diese beiden Meilensteine konnten wir im November in Deutschland mit unseren Vorständen schön feiern, im Bewusstsein, dass Vulamasango nun als offiziell anerkanntes Waisenhaus wieder an einem wichtigen Punkt in seiner Geschichte angelangt ist!

Und so hoffe ich, dass auch Sie Ihre Weihnachtszeit schön feiern können, und verbleibe mit herzlichen Grüßen und großer Dankbarkeit über alle zusätzlichen Weihnachtsspenden, die bereits seit Wochen täglich bei uns eingehen! Vielen Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit! Und ein ganz persönlicher Dank an alle, die uns in diesem Jahr wieder durch die Aktion „Spenden statt Geschenke“ an Geburtstagen, Hochzeiten und anderen Familienfeiern unterstützt haben! Hier wurden wieder viele wichtige Spenden für uns gesammelt! Vielen Dank!

Mit herzlichen Grüßen,



Florian Krämer

Spendenkonto: Positiv Leben e.V., GLS Bank, IBAN: DE94430609677031290700, Bic: GENODEM1GLS

YouTube/Instagram: VULAMASANGO

Facebook: Vulamasango-Open Gates

www.vulamasango.org



Die neue, 800 Meter lange, 2,4 Meter hohe Mauer um die Vulasango Farm, inklusive Elektrozaun.



Die große Jahresabschlussfeier auf unserer neuen Bühne, dank der Hege Helping Hands



Abi-Ball 2018: Anathi & Lihle, zwei unserer 8 Abiturienten/innen in diesem Jahr (Kinderhort & Waisenhaus)



Anathi feiert ihr Abitur mit ihren „Geschwistern“ aus den Häusern